

de Bretagne begangenen „Brautraub“. Die eigentliche Bedeutung der Studie liegt in der minutiösen Erarbeitung der Genese von Vertragstexten und der Gründe, warum die präzise schriftliche Formulierung derartiger Abkommen immer größere Bedeutung erlangte. Trotz aufwendiger Herrschaftsinszenierung und Feiern zu Friedensschlüssen konnten bei fehlender Einigkeit über die Textgrundlage Rituale ins Leere laufen. Eine chronologische Fortsetzung und Ausweitung der Untersuchung zur textlichen Genese von Friedensverträgen und Waffenstillständen wäre sehr lohnenswert. Gisela Naegle

-----

Mirko BREITENSTEIN / Julia BURKHARDT / Stefan BURKHARDT / Jörg SONNTAG (Hg.), *Identität und Gemeinschaft. Vier Zugänge zu Eigen- geschichten und Selbstbildern institutioneller Ordnungen* (Vita regularis: Abhandlungen 67) Berlin 2015, LIT, XI u. 326 S., Abb., ISBN 978-3-643-13242-0, EUR 44,90. – Die Forschungsgruppe „Klöster im Hochmittelalter: Innovationslabore europäischer Lebensentwürfe und Ordnungsmodelle“ (mit unterschiedlichen Zielsetzungen vgl. DA 71, 784; 72, 338 f.; 73, 789 f.) hat einen weiteren Tagungsband publiziert. Dieses Mal wurden den Sektionen mit jeweils drei Beiträgen die Grundsatzreferate vorangestellt, die allerdings auf den nachfolgenden Aufsätzen fußen. Den ersten Zugang eröffnet Jörg SONNTAG, *Die Erklärung des Wesentlichen. Einleitung zur Sektion „Identität im Prozess. Mechanismen zur Perfektionierung des Normativen im Spiegel der mittelalterlichen Regelkommentare“* (S. 3–11), mit einer differenzierten, fünfgeteilten Begriffsbestimmung von Identitäten. – Christoph DARTMANN, *Die Konstruktion monastischer Identitäten in karolingerzeitlichen Kommentaren der Regula Benedicti* (S. 13–30), definiert drei Spannungsfelder, die als „Integration statt Differenz“, „Reflexivität statt ‘tacit knowledge’“ und „Diskurs statt Essenz“ (S. 29) verstanden werden müssen. – Björn GEBERT, *Eintracht als Wesen(tliches) der Gemeinschaft. Ein pseudo-hugonischer Augustinusregelkommentar als Ergebnis einer Perfektionierung des Normativen im observanten Dominikanerinnenkloster St. Katharina, Nürnberg* (S. 31–45), wertet einen bereits edierten oberdeutschen Text (vgl. S. 34 Anm. 13) im Sinne einer Observanzreform aus. – Meta NIEDERKORN-BRUCK, *Kommentare zur Benedikts-Regel aus der Melker Reform* (S. 47–87), konzentriert sich nach einem dichten Überblick mit vielen spannenden Details auf das Werk des großen Gelehrten Johannes Keck aus Tegernsee (München, Staatsbibl., Clm 18150). – Mirko BREITENSTEIN, *Training und Akzeptanz. Einleitung zur Sektion „Spirituelle Leitideen als Generatoren und Stabilisatoren kollektiver Identitäten“* (S. 91–97), stellt einen Kernaspekt, das Grundprinzip des Mönchtums, vor. – Krijn PANSTERS, *Norm and Form. Virtues as Constituents of Identity in Medieval Religious Communities* (S. 99–124), vergleicht Franziskaner mit Zisterziensern, entwirft dazu dynamische Diagramme, die sich erst durch die gewissenhafte Lektüre aller genannten Quellenstellen erschließen: Die Zisterzienser entwickelten demnach spirituelle Dynamik in statischem Rahmen und die Franziskaner eine starre Spiritualität in einem dynamischen Umfeld.